

Nachkriegskrise überliefert zu werden: Amerikanische Landarbeiter fahren in ihrem alten, ächzenden Fordwagen, mit einer am Trittbrett angebenen Ziege, von Farm zu Farm, um für ein paar Cents ihre Arbeitskraft anzubieten.

Im Jahre 1910 besaßen von 1000 Amerikanern ungefähr vier ein Auto. Henry Ford aber setzte rücksichtslos die Preise herab und die Löhne herauf. Schlug er damit nicht den heiligsten Grundsätzen der kapitalistischen Wirtschaft ins Gesicht? 1928 lenkte jeder sechste Amerikaner seinen eigenen Wagen. Der Luxus wurde demokratisiert. Heute dient er dem Elend als Folie.

*



Fot. Assoc. Press

Ivar Kreuger

1928 waren drei Viertel der gesamten Zündholz-Produktion der Welt in seinen Händen; 1930 besaß er in 43 Ländern 200 eigne Fabriken und vergab Anleihen an 16 Staaten.

Nach seinem 1932 in Paris erfolgten Freitod wird bekannt, daß er Bilanzfälschungen begangen und gefälschte Schatzanweisungen fremder Regierungen angefertigt hat, die er den Banken als Deckung gab.

Die Welt ist arm geworden. Die Ware läuft hinter dem Gelde her, wie in der Inflation das Geld hinter der Ware. In der Verzweiflungs-Stimmung, von der heute kein Land mehr verschont ist, erhoffen sich Projektensmacher aller Art eine günstige Aufnahme für ihre phantastischen Rettungspläne. Aber wir haben lieber Pfennige im Portemonnaie, mit denen wir etwas kaufen können, als Millionen, die Luft sind. Wer noch heute von Inflation redet, verdient nur Mitleid. Er versteht seine Zeit nicht mehr. Der Inflationspuk ist endgültig vorüber. Die Turmbauer von Babel werden wieder in einfachen Häusern wohnen.

Dr. Hans Speer.



Fot. Wide World

Seit 1929 beerdigen die Amerikaner alljährlich die „Depression!“